

GEhälter

Beitrag von „J4m3s90“ vom 24. Oktober 2010 20:40

Hallo,

mich beschäftigt schon länger das Thema Gehalt bei Lehrern.

Ich komme aus einer Familie mit vielen Lehrern und bin jedes mal erstaunt das keiner das gleiche bekommt.

Nehmen wir ein beispiel eine Lehrer/in der/die früher in der DDR als Pionierleiterin eingesetzt ist und ihr 1. Staatsexamen nachgeholt hat um mehr Geld zu bekommen aber im nachhinein rauskommt das man dieses zwar ohne Probleme nachmachen konnte aber es nach 1995 nicht mehr anerkannt wird.

Nun bekommt sie/er weniger Geld als ein Lehrer der Sekundarstufe der mehr als 3 Jahre an Grundschulen gearbeitet hat und immer noch arbeitet und nur! Sport unterrichtet (andere Person 4 Fächer).

Kann denn sowas stimmen? Oder gibts es dort iwelche Lücken die übersehen wurden?

Beitrag von „Susannea“ vom 25. Oktober 2010 10:02

Ja, das kann problemlos sein. Welche Fächer du unterrichtest hängt bis auf die Sek II vom Schulleiter ab, nicht unbedingt von der Ausbildung.

Beitrag von „J4m3s90“ vom 25. Oktober 2010 16:55

mir geht es nicht darum was unterrichtet wird sondern um die qualifikation!

Beitrag von „Friesin“ vom 25. Oktober 2010 17:32

ein zweites Staatsexamen hat die besagte Kollegin aber nicht?

Beitrag von „Susannea“ vom 25. Oktober 2010 22:06

Zitat

Original von J4m3s90

mir geht es nicht darum was unterrichtet wird sondern um die qualifikation!

DAs schreibst du aber oben vollkommen anders.

Hier schient die Qualifikation einfach anders eingestuft zu sein, somit kann das sein.

Beitrag von „Anja82“ vom 26. Oktober 2010 06:51

Naja das mit den DDR-Lehrern ist tatsächlich so eine Sache. In der ehemaligen DDR hat man nicht studiert, logischerweise hatten die Lehrer auch kein 2. Staatsexamen.

Dennoch sollte man gerade im Zuge einer Einheit da Fingerspitzengefühl zeigen. Es gab aber meines Wissens eine Übergangszeit, in dem DDR-Lehrer einen "Kurs" nachmachen konnten und dann als gleichwertig galten.

Ich hatte in der Uni Lüneburg noch eine Professorin, die nur auf der ganz untersten Stufe stehen bleiben konnte, weil sie in der DDR ihre Lehrerausbildung gemacht hat, trotz dieses Zusatzkurses.

LG Anja

Beitrag von „cubanita1“ vom 26. Oktober 2010 09:05

Zitat

Original von Anja82

Naja das mit den DDR-Lehrern ist tatsächlich so eine Sache. In der ehemaligen DDR hat man nicht studiert, logischerweise hatten die Lehrer auch kein 2. Staatsexamen.

Dennoch sollte man gerade im Zuge einer Einheit da Fingerspitzengefühl zeigen. Es gab aber meines Wissens eine Übergangszeit, in dem DDR-Lehrer einen "Kurs" nachmachen konnten und dann als gleichwertig galten.

Ich hatte in der Uni Lüneburg noch eine Professorin, die nur auf der ganz untersten Stufe stehen bleiben konnte, weil sie in der DDR ihre Lehrerausbildung gemacht hat, trotz dieses Zusatzkurses.

LG Anja

Sorry, das ist Quatsch. Es war ein Fachschulstudium und man sollte sich nur über Dinge äußern, die man sicher weiß... Ich habe dieses Studium nämlich gemacht! Es kann natürlich nicht mit einem Hochschul- oder Unistudium gleichgesetzt werden. (Bei mir passte das Timing (Wendezeit) insofern, dass wir gleich die Uni drangehängt haben..)

Heute kann man schon die Ausbildungen der verschiedenen Bundesländer nicht vergleichen, geschweige denn werden sie gegenseitig einfach anerkannt.

Ich finds unmöglich, was heute passiert mit diesen GUTAUSGEBILDETEN Lehrern, denn sie machen den gleichen Job und viele bilden sich ständig weiter! Aber dazu kann man eh eine endlose Debatte führen z.B. Beamte und Angestellte etc. pp.

Beitrag von „paulepinguin“ vom 26. Oktober 2010 10:00

Ich kann da Cubanita1 nur zustimmen: Es war natürlich ein Studium, nämlich an einer Fachschule. Bei mir fiel auch die Wendezeit in mein Studium, dieses wurde verlängert und nach insgesamt 6! Jahren plus Referendarzeit war ich endlich Grundschullehrerin.

Paulepinguin

Beitrag von „Susannea“ vom 26. Oktober 2010 11:41

Zitat

Original von paulepinguin

Ich kann da Cubanita1 nur zustimmen: Es war natürlich ein Studium, nämlich an einer Fachschule. Bei mir fiel auch die Wendezeit in mein Studium, dieses wurde verlängert und nach insgesamt 6! Jahren plus Referendarzeit war ich endlich Grundschullehrerin.

Paulepinguin

Ich kenne aber Leute, die nur eine Ausbildung machen mussten dafür und sich nun erst nach dem Nachmachen des 2. Staatsexamens Lehrer nennen dürfen (auch wenns erst anders hieß).

Die sind dann auch im Schuldienst beschäftigt worden, mussten aber die Unterrichtsbesuche und die Hausarbeit noch nachreichen.

Scheint also unterschiedliche Varianten zu geben!

Beitrag von „cubanita1“ vom 26. Oktober 2010 15:20

Zitat

Original von Susannea

Ich kenne aber Leute, die nur eine Ausbildung machen mussten dafür und sich nun erst nach dem Nachmachen des 2. Staatsexamens Lehrer nennen dürfen (auch wenns erst anders hieß).

Die sind dann auch im Schuldienst beschäftigt worden, mussten aber die Unterrichtsbesuche und die Hausarbeit noch nachreichen.

Scheint also unterschiedliche Varianten zu geben!

Und wie nennen sich die, die jetzt seit 40 Jahren im Schuldienst sind, eine DDR-Ausbildung haben und kein Staatsexamen oder Zusatzstudium etc. gemacht haben? Diese Kolleginnen sind durch nichts zu ersetzen aufgrund ihrer Erfahrungen, die arbeiten an meiner Seite und sind tolle Lehrerinnen - sind die jetzt keine? Machen die sich strafbar und das weiß keiner ... WAT SIND DAT DENN FÜR AUSSAGEN? Natürlich konnten und haben viele einen Aufbaustudiengang gemacht oder ein weiteres Fach nach "neuem Recht" studiert, um besser zu stehen oder auch aus der Ungewissheit heraus. Aber es war kein Muss, um sich Lehrer in Deutschland nennen zu dürfen oder als solcher arbeiten zu dürfen.

Beitrag von „cubanita1“ vom 26. Oktober 2010 15:23

Zitat

Original von paulepinguin

Ich kann da Cubanita1 nur zustimmen: Es war natürlich ein Studium, nämlich an einer Fachschule. Bei mir fiel auch die Wendezeit in mein Studium, dieses wurde verlängert und nach insgesamt 6! Jahren plus Referendarzeit war ich endlich Grundschullehrerin.

Paulepinguin

Haste ja "GLÜCK" gehabt, ich hab genau 89 angefangen im IfL und brauchte inklusive Ref 10 Jahre, dann hatte ich mein 2. Staatsexamen! Und wirklich ohne Wartezeiten ... Nun gut, ob wir dadurch besser ausgebildet wurden, würde ich jetzt riesig bezweifeln ... Es war eher ein großes Wendechaos auch in der Studiums-Umstrukturierung ...

Beitrag von „paulepinguin“ vom 26. Oktober 2010 16:19

Hallo Cubanita,

da hatte ich etwas Vorsprung: habe 1988 mit dem Studium begonnen. Vieles, was ich damals am IfL gelernt habe, ist heute wichtiges Handwerkzeug. Von der angehängten Uni- Zeit allerdings?....

Lg Paulepinguin

Beitrag von „Anja82“ vom 26. Oktober 2010 18:40

Zitat

Original von cubanita1

Sorry, das ist Quatsch. Es war ein Fachschulstudium und man sollte sich nur über Dinge äußern, die man sicher weiß... Ich habe dieses Studium nämlich gemacht! Es kann natürlich nicht mit einem Hochschul- oder Unistudium gleichgesetzt werden. (Bei mir passte das Timing (Wendezeit) insofern, dass wir gleich die Uni drangehängt haben ..) Heute kann man schon die Ausbildungen der verschiedenen Bundesländer nicht vergleichen, geschweige denn werden sie gegenseitig einfach anerkannt.
Ich finds unmöglich, was heute passiert mit diesen GUTAUSGEBILDETEN Lehrern, denn

sie machen den gleichen Job und viele bilden sich ständig weiter! Aber dazu kann man eh eine endlose Debatte führen z.B. Beamte und Angestellte etc. pp.

Entschuldige, ich komme selbst aus der ehemaligen DDR, auch wenn ich damals noch Kind war. Und ich habe in der Familie Lehrer. Eine Fachschulausbildung ist für mich kein Studium, daher bezeichne ich es auch nicht so. Und ein 2. Staatsexamen hatten sie nicht, also sehe ich nicht wo ich Quatsch geschrieben habe.

Ich weiß aber, dass der Begriff Studium in der DDR gedehnt verwendet wird. Meine Mutter ist nämlich Physiotherapeutin und spricht bei ihrer Fachschulausbildung auch immer von einem Studium.

LG Anja

Beitrag von „J4m3s90“ vom 26. Oktober 2010 18:53

Um nochmal auf den Anfang zurückzukommen.

Die besagte Lehrerin unterrichtet nicht nur in 4 oder 5 verschiedenen Fächern sondern hat auch in allen Fächern die Qualifikation dazu es zu unterrichten.

Was auch schon erwähnt wurde das der "kurs" was ein richtiges Studium war nach 1995 beendet wurde was wohl als Deadline galt, was aber meines erachtens nach total Sinnfrei ist.

Beitrag von „cubanita1“ vom 26. Oktober 2010 19:22

Zitat

Original von paulepinguin

Hallo Cubanita,

da hatte ich etwas Vorsprung: habe 1988 mit dem Studium begonnen. Vieles, was ich damals am IfL gelernt habe, ist heute wichtiges Handwerkzeug. Von der angehängten Uni- Zeit allerdings?....

Lg Paulepinguin

Genau das meinte ich 😊

Beitrag von „cubanita1“ vom 26. Oktober 2010 19:30

Zitat

Original von Anja82

Entschuldige, ich komme selbst aus der ehemaligen DDR, auch wenn ich damals noch Kind war. Und ich habe in der Familie Lehrer. Eine Fachschulausbildung ist für mich kein Studium, daher bezeichne ich es auch nicht so. Und ein 2. Staatsexamen hatten sie nicht, also sehe ich nicht wo ich Quatsch geschrieben habe.

Ich weiß aber, dass der Begriff Studium in der DDR gedeihnt verwendet wird. Meine Mutter ist nämlich Physiotherapeutin und spricht bei ihrer Fachschulausbildung auch immer von einem Studium.

LG Anja

Das ist aber genau der Punkt, du musst es aus der Sicht der Dinge in der angesprochenen Zeit und Ort sehen. Es war vom Status her ein Studium. Es nannte sich Fachschulstudium.

Deine Aussagen klingen so herablassend, sind irgendwie Hohn gegenüber Betroffenen: In der DDR hat man nicht studiert ... man konnte einen "KURS" machen ... Pfff

Du kannst die Dinge nicht mit heutigen Maßstäben vergleichen. Das ist genau das Problem. Wie zählt z.B. ein Abschluss der 10. Klasse POS heute? Ich weiß es nicht, wenn ich irgendwo meinen Schulabschluss angeben soll. Sag du es mir!

Du kannst die Dinge nicht sehen wie du sie willst, sondern wie sie waren. Deine Mutter hat Recht. Warum soll man Dinge klein machen? Woran misst du den Begriff "Studium"?

Und wenn du Kind warst zu der Zeit und dich noch nie mit der Materie genauer befasst hast, dann solltest du nicht solche generellen Aussagen wie "es war nicht" schreiben sondern es eher relativieren mit "ich denke" oder "ich könnte mir vorstellen". Es ist einfach so, dass eine Einzelmeinung nicht die tatsächliche Wahrheit sein muss.

Und m.E. war die Ausbildung beim DDR-**Studium** 1000mal fundierter - deshalb hab ich ein Problem mit deiner Degradierung - auch wenn es Wortklauberei ist!

Beitrag von „cubanita1“ vom 26. Oktober 2010 19:34

Zitat

Original von J4m3s90

Um nochmal auf den Anfang zurückzukommen.

Die besagte Lehrerin unterrichtet nicht nur in 4 oder 5 verschiedenen Fächern sondern hat auch in allen Fächern die Qualifikation dazu es zu unterrichten.

Was auch schon erwähnt wurde das der "kurs" was ein richtiges Studium war nach 1995 beendet wurde was wohl als Deadline galt, was aber meines erachtens nach total Sinnfrei ist.

Siehst du, es gibt vieles, was im Umgang und mit der Anerkennung und dem Respekt vor der Person und der Leistung dieser DDR-Lehrerinnen sehr sinnfrei und eigentlich haltlos ist. Und trotzdem passiert es und der Frust darüber ist nachvollziehbar.

Diese - insbesondere Frauen - tun mir einfach riesig leid, weil sie den gleichen knüppelharten Job leisten aber aufgrund der Ausbildung einfach nicht wirklich auf einen grünen Zweig kommen im Vergleich zu heutigen Abschlüssen.

Beitrag von „Anja82“ vom 26. Oktober 2010 20:31

Zitat

Original von cubanita1

Das ist aber genau der Punkt, du musst es aus der Sicht der Dinge in der angesprochenen Zeit und Ort sehen. Es war vom Status her ein Studium. Es nannte sich Fachschulstudium.

Deine Aussagen klingen so herablassend, sind irgendwie Hohn gegenüber Betroffenen: In der DDR hat man nicht studiert ... man konnte einen "KURS" machen ... Pfff

Du kannst die Dinge nicht mit heutigen Maßstäben vergleichen. Das ist genau das Problem. Wie zählt z.B. ein Abschluss der 10. Klasse POS heute? Ich weiß es nicht, wenn ich irgendwo meinen Schulabschluss angeben soll. Sag du es mir!

Du kannst die Dinge nicht sehen wie du sie willst, sondern wie sie waren. Deine Mutter hat Recht. Warum soll man Dinge klein machen? Woran misst du den Begriff "Studium"?

Und wenn du Kind warst zu der Zeit und dich noch nie mit der Materie genauer befasst hast, dann solltest du nicht solche generellen Aussagen wie "es war nicht" schreiben sondern es eher relativieren mit "ich denke" oder "ich könnte mir vorstellen". Es ist einfach so, dass eine Einzelmeinung nicht die tatsächliche Wahrheit sein muss.

Und m.E. war die Ausbildung beim DDR-**Studium** 1000mal fundierter - deshalb hab ich ein Problem mit deiner Degradierung - auch wenn es Wortklauberei ist!

Wenn du mein allererstes Posting herablassend liest, tut es mir leid. Ich habe es so nicht geschrieben. Im Gegenteil, ich berichte da von einer Professorin, die immer noch nicht anerkannt ist, was für mich ein Missstand ist.

Ich habe zu Uni-Zeiten eine Hausarbeit zum Bildungssystem der DDR geschrieben, ich habe mich also sehr wohl schon damit auseinandergesetzt. Ob zu DDR-Maßstäben eine Fachschulausbildung eiinem Studium gleichwertig war, ist völlig irrelevant, wenn es heute nicht anerkannt wird. Und das finde ich nicht in Ordnung, daher mein Satz mit dem Fingerspitzengefühl im Zuge der Einheit.

Das Wort Kurs habe ich extra in Anführungszeichen geschrieben, da ich nicht genau wusste, wie diese Nachqualifizierung eben hieß.

Du scheinst jedenfalls meinen Text mit dem emotionalen Auge gelesen zu haben, denn ich habe es definitiv nicht abwertend gemeint, im Gegenteil.

Und ob meine Mutter das Studium nennt oder nicht, es ist keins und sie wird auch bezahlt wie eine normale Krankengymnastin. Also warum dann heute durch die Welt gehen und sagen, man hätte studiert. Das finde ich irgendwie nicht richtig, denn heute versteht man unter einem Studium etwas anderes.

Lg Anja

Beitrag von „Susannea“ vom 26. Oktober 2010 20:32

Zitat

Original von J4m3s90

Um nochmal auf den Anfang zurückzukommen.

Die besagte Lehrerin unterrichtet nicht nur in 4 oder 5 verschiedenen Fächern sondern hat auch in allen Fächern die Qualifikation dazu es zu unterrichten.

Was auch schon erwähnt wurde das der "kurs" was ein richtiges Studium war nach 1995 beendet wurde was wohl als Deadline galt, was aber meines erachtens nach total Sinnfrei ist.

NOch mal, wieviele Fächer du hast, interessiert bei der Bezahlung nicht. Grundschullehrer haben z.B. in Potsdam 3 Fächer, in Berlin 4, woanders eine andere Anzahl und trotzdem bekommen sie alle das selbe!

@cubita: Was ich davon halte, habe ich doch nirgends geschrieben. Auch ich werde Lehrer genannt und habe bisher kein Staatsexamen, aber wenn ich mit Vertretungsvertrag unterrichte, dann bin ich nun mal Lehrer (kommt ja von lehren usw.).

Beitrag von „cubanita1“ vom 27. Oktober 2010 08:45

Anja82

Deine ansicht finde ich nach wie vor schwierig. Wenn du in ein anderes Land ziehen würdest und dein Studium wär nicht anerkannt, dann hättest du nicht studiert. Ein Ausländer mit einer Berufsausbildung in seinem Land, die hier nicht gleichwertig anerkannt wird, ist ungelernt?

Man mag es hier so rechtlich werten, aber sonst finde ich das echt grenzwertig.

Wenn Deutschland in 20 Jahren an Österreich angegliedert würde und ... dann hast du - ja du - plötzlich nicht mehr studiert?????

Heee?

Meine Frage nach dem Schulabschluss der POS hätte ich auch gern beantwortet, gerade wenn du dich intensiv damit befasst hast - ernst gemeint!

Susannea

du hast geschrieben "Ich kenne aber Leute, die nur eine Ausbildung machen mussten dafür und sich nun erst nach dem Nachmachen des 2. Staatsexamens Lehrer nennen dürfen (auch wenns erst anders hieß)."

Ich hab nur gefragt, wie sich die nennen, die nichts nachgemacht haben nach der Wende?

Beitrag von „Susannea“ vom 27. Oktober 2010 10:30

Zitat

Original von cubanita1

Ich hab nur gefragt, wie sich die nennen, die nichts nachgemacht haben nach der Wende?

Das kann ich dir nciht sagen, solche Leute kenne ich nicht!

Beitrag von „cubanita1“ vom 27. Oktober 2010 14:45

Zitat

Original von Susannea

Das kann ich dir nciht sagen, solche Leute kenne ich nicht!

Okay, also ich nenne sie auch Lehrer/innen! Ich vermute aber, wenn du aus Brandenburg/Berlin bist - dass es auch in deinem Kollegium welche geben könnte. Du weißt es vielleicht nur nicht.

Beitrag von „Anja82“ vom 27. Oktober 2010 15:07

HGallo Cubanita,

ok ich sehe wir missverstehen uns.

Ich würde die Lehrer als absolut gleichwertig betrachten, auch wenn sie kein Studium gemacht haben. Genauso ist dein POS-Abschluss für mich absolut gleichwertig.

Nur als Studium würde ich das nach heutigen Richtwert eben nicht bezeichnen. Man hat eben keine 2 Staatsexamen (es sei denn man hat es nachgemacht).

Dennoch (und das meinte ich mit Fingerspitzengefühl im Zuge der Einheit) war und ist es für mich selbstverständlich, dass ein DDR-Lehrer auch nach der Einheit als Lehrer arbeiten darf. (meinetwegen Übergangsregelung, Betandsschutz oder was weiß ich).

Übrigens meine ich, dass es genug Lehrer aus dem Ausland gibt, die hier nicht unterrichten dürfen und wo das Studium nicht anerkannt ist.

LG Anja

Beitrag von „cubanita1“ vom 28. Oktober 2010 12:03

Zitat

Original von Anja82

HGallo Cubanita,

ok ich sehe wir missverstehen uns.

Ich würde die Lehrer als absolut gleichwertig betrachten, auch wenn sie kein Studium gemacht haben. Genauso ist dein POS-Abschluss für mich absolut gleichwertig.

Nur als Studium würde ich das nach heutigen Richtwert eben nicht bezeichnen. Man hat eben keine 2 Staatsexamen (es sei denn man hat es nachgemacht).

Dennoch (und das meinte ich mit Fingerspitzengefühl im Zuge der Einheit) war und ist es für mich selbstverständlich, dass ein DDR-Lehrer auch nach der Einheit als Lehrer arbeiten darf. (meinetwegen Übergangsregelung, Betandsschutz oder was weiß ich).

Übrigens meine ich, dass es genug Lehrer aus dem Ausland gibt, die hier nicht unterrichten dürfen und wo das Studium nicht anerkannt ist.

LG Anja

Alles anzeigen

POS-Abschluss gleichwertig wozu? Hauptschule, Realschule, Gesamtschule??? Das wollte ich wissen!

Ich meinte jetzt zwar Arbeitnehmer jeglicher Art, nicht nur Lehrer, aber ok. Warum dürfen die hier nicht unterrichten? Wie ist es mit vielen anderen Berufsgruppen ...

Ansonsten gebe ich die Diskussion auf, weil nicht wir uns missverstehen, sondern du einfach nicht merkst, wie vielen Menschen du Unrecht tust, nur weil du versuchst, alles aus BRD-deutschen Universitätsstudienaugen des Jahres 2010 zu sehen und darüber zu befinden. Traurigerweise werden sie nämlich nicht als gleichwertig in diesem Lande angesehen in vielerlei Hinsicht und das hat nicht was mit Fingerspitzengefühl zu tun. Das ist die gleiche Ungerechtigkeit, wie es das Ost-West-Gefälle für die gleichen Berufsgruppen ist.

Wenn es dir hilft, das heutige Studium und den aktuellen Abschluss als den einzig wirklich wahren und vollwertigen anzusehen und alle anderen müssen mit der Gnade der Anerkennung, Übergangsregelung, Bestandsschutz (welche Ausdrücke du benutzt, wow) leben, ok.

Es ändert nichts daran, dass ICH deine Aussagen herablassend empfinde und ich froh bin, dass ich mit Zeugnis weiter behaupten kann: Ich habe zweimal studiert - Fachschule und danach Uni!

Beitrag von „Anja82“ vom 28. Oktober 2010 14:13

Du bedienst gerade dermaßen viele Vorurteile übder den meckernden, sich selbst bemitleidenden Ossi, dass ich nur staunen kann. Ich kenne solche Menchen aus der ehemaligen DDR so zum Glück nicht.

Wenn du einen POS-Abschluss hast, mit 10 Klassen ist das gleichwertig mit einem Realschulabschluss. Hast du die EOS abgeschlossen ist es das Abitur.

Was ist denn daran so schwierig.

Ansonsten verstehst du in deiner Verletztheit gar nicht, was ich schreibe, daher ist eine weitere Diskussion in der Tat überflüssig.

LG Anja, selber Ossi um das nochmal zu betonen.

Beitrag von „cubanital“ vom 28. Oktober 2010 17:27



Wenn du genau gelesen hättest, wüßtest du, dass ich nicht von Nichtanerkennung betroffen bin!

Ungerechtigkeit hat nichts mit Selbstbemitleiden oder Jammern zu tun - es bleibt Ungerechtigkeit - und die kann man als Ossi in Hamburg auch nicht wegdiskutieren - ich hab einzig Verständnis für die Kolleginnen, die kurz vor ihrer Rente stehen und angesch ... waren und sind - aber das Thema tangiert dich nicht, ist klar ... in Hamburg

Beitrag von „Mare“ vom 28. Oktober 2010 17:56

Will mich gar nicht in eure Diskussion einmischen, da ich mich inhaltlich da nicht auskenne, aber in einem Beitrag, der sich auf UNGERECHTIGKEIT bezieht, finde ich doch etwas UNGERECHT, den aktuellen Wohnort des Gesprächspartners als Gegenargument anzuführen. Sorry Cubanita, das klingt für mich etwas seltsam....

Beitrag von „cubanita1“ vom 28. Oktober 2010 18:21

Zitat

Original von Mare

Will mich gar nicht in eure Diskussion einmischen, da ich mich inhaltlich da nicht auskenne, aber in einem Beitrag, der sich auf UNGERECHTIGKEIT bezieht, finde ich doch etwas UNGERECHT, den aktuellen Wohnort des Gesprächspartners als Gegenargument anzuführen.

Sorry Cubanita, das klingt für mich etwas seltsam....

Da hast du vollkommen Recht.

Aber es macht mich wütend, da ich vermute, dass Anja82 in Hamburg gar nicht mit der Misere der ostdeutschen Kolleginnen kurz vor der Berentung konfrontiert ist.

Wenn man nämlich Tag für Tag diese Menschen an seiner Seite hat und sieht was sie leisten, kocht einem schon mal die Galle über, dass sie eben wegen der politischen Entwicklungen den Ansch ... hatten und haben - über Jahrzehnte.

Und wenn dann jemand kommt, der es eben nicht erlebt aufgrund seines Arbeitsortes und der es eben nicht nachvollziehen kann aufgrund seines Alters (weil zur Wende noch zu jung), dann meine ich sollte er/sie sich zurückhalten mit Äußerungen wie "In der DDR hat man nicht studiert". Da geb ich zu, platzt mir die Schnur! Sicher liegt es in der Natur unseres besonderen Landes und der Entwicklungen seit 1989 und trotzdem kann man die DDR nicht einfach wegreden, weil es sie gab. Mit all ihren guten und schlechten Seiten, aber auch ihren Studiengängen. Und um es nochmal zu sagen, es geht mir einzig darum, dass ich denke, man kann nur über Dinge reden, die man wirklich kennt in ihrer Zeit und muss sie auch aus diesen Umständen heraus betrachten und beurteilen. Dies rüberzubringen war meine Absicht. Abgesehen davon bin ich ein Mensch und manche Dinge gehen mir nahe. Auch wenn sie gar nicht mir persönlich betreffen aber Menschen, die mir etwas bedeuten.

Und ich find es sehr schade, dass es heute eine unsäglich lange, nicht unbedingt qualitativ bessere Ausbildung zum Lehramt gibt als zu DDR-Zeiten. Deshalb empfinde ich es als ungerecht, diese Ausbildung nicht als Studium zu bezeichnen, nur weil es diese Form heute im vereinten Deutschland nicht mehr gibt.

Wenn ich auf den Threadstarter nochmal zurückkommen darf, ist das nämlich eben genau der

Punkt, WARUM werden Lehrer trotz gleicher Arbeit, gleicher Fächer, gleicher Klassenstufen im aktuellen Schuljahr nicht gleich bezahlt, sondern aufgrund eines Abschlusses?
Eine Bibliothekarin, die an der Kasse sitzt, wird auch wie eine Kassiererin bezahlt ... Ein Sek1-Lehrer wird an die Grundschule geschickt, unterrichtet dort ausnahmslos Sport und erhält ... DAS ist ungerecht!

Beitrag von „*lunatic*“ vom 28. Oktober 2010 22:26

Ich habe lange mitgelesen, aber nun platzt mir gerade die "ich schreibe auch mal" - Schnur:

Liebe cubanita1, es tut mir leid, wenn du mit deinen Kolleginnen leidest - wir können nichts dafür, es ist eine Entscheidung der Politik - ob richtig oder nicht - bleibt dahingestellt. Du greifst Anja82 für ihre Argumentation an und wirfst gleichzeitig deinen Standpunkt "Und m.E. war die Ausbildung beim DDR-Studium 1000mal fundierter " so ein.

Ob das so ist - wir können es nicht mehr feststellen - ich möchte es auch nicht und brauche es nicht. Tatsache ist doch, es gab Vorgaben und Möglichkeiten ... wer sich an denen orientiert hat und eventuell "nachqualifiziert" hat/ist, wird auch entsprechend bezahlt